

Günther, Johann Christian: Schicke dich, gelehrter Freund! (1709)

1 Schicke dich, gelehrter Freund!
2 Es erscheint
3 Des Geburthtags holder Morgen.
4 Unterbrich der Bücher Fleiß
5 Und den Schweiß
6 Aller klugen Sorgen!

7 Las des edlen Tages Schein
8 Unser seyn!
9 Las die freyen Jauchzer klingen!
10 Las des Bacchus Traubenblut
11 Wie den Muth
12 In dem Glase springen!

13 Eben darum bind ich dich
14 Sicherlich
15 Mit den schlecht gestimmten Saythen,
16 Daß du dich durch eine Lust
17 Lösen must
18 Nach Manier der Zeiten.

19 Unsre Väter hielten auch
20 Den Gebrauch,
21 Mit einander froh zu leben;
22 Hätten wir als ihr Geschlecht
23 Wohl das Recht,
24 Solches aufzuheben?

25 Nein, mein Bruder, auch dein Sinn
26 Geht dahin,
27 Junger Jahre Lust zu schmecken;
28 Du gehörst nicht in die Schaar,
29 Die so gar

- 30 Immer Grillen hecken.
- 31 Bacchus und der Venus Sohn
- 32 Kennen schon
- 33 Dein nicht murrisches Gemüthe,
- 34 Und durch ihren Zeitvertreib
- 35 Fühlt dein Leib
- 36 Feuriges Geblüte.
- 37 Manche liebe lange Nacht
- 38 Hat gewacht,
- 39 Wenn wir auf dem Faße schliefen
- 40 Oder auch, nachdem es kam,
- 41 In den Kram
- 42 Artger Mägdgen liefen.
- 43 Haben wir uns nicht zulezt
- 44 Erst ergözt
- 45 Und den Tummel ausgelaßen,
- 46 Als wir neulich, weist du wo?
- 47 Auf dem Stroh
- 48 Adamsäpfel aßen?
- 49 Dencke nur, wie wir zugleich
- 50 Manchen Streich
- 51 Heimlich list- und lustig spielten
- 52 Und wie wir auf Amors Höh
- 53 In dem Schnee
- 54 Warmer Brüste wühlten.
- 55 Doch Vergangnes hilft nicht mehr.
- 56 Gieb Gehör!
- 57 Heute geht es von dem Frischen,
- 58 Heute soll sich Rauch und Tranck
- 59 Und Gesang

60 In der Gurgel mischen.

61 Frey seyn ist der Götter Art,
62 Nichts gespart,
63 Was des Herzens Wuntsch begehret
64 Und was die Gelegenheit
65 Jezt verleiht,
66 Künftig nicht bescheeret.

67 Menschen haben, sind sie klug,
68 Ursach gnug,
69 Alle Stunden mitzunehmen
70 Und, so lang es Rosen schneyt,
71 Sich der Zeit
72 Klüglich zu bequemen.

73 Jener Weise hat gewis
74 Auch den Riß
75 Unsers Ebenbilds getrofen;
76 Schwalben, rief er, baut das Nest,
77 Denn man läst
78 Euch nicht ewig Sommer hofen!

79 Pfeile, Ströme, Bliz und Wind
80 Fliehn geschwind,
81 Noch geschwinder unsre Jahre;
82 Nicht ein einzger Augenblick
83 Kehrt zurück,
84 Täglich droht die Baare.

85 Bleibt es demnach festgestellt,
86 Auf der Welt
87 Minder Wirth als Gast zu heißen,
88 Ey, so last uns, weil es währt,
89 Eh man fährt,

90 Unsrer Lust befleiß'en.

91 Bruder, thu es auf mein Wort,
92 Schicke fort,
93 Las den Kellner scharf besprechen,
94 Da dein angebrochnes Fest
95 Melden läst,
96 Daß wir tapfer zechen.

97 Lade Gäste, doch nicht viel,
98 Denn das Spiel
99 Wird gemeiniglich verdorben;
100 Wenig, die sich wohl verstehn,
101 Gut begehn,
102 Haben Ruhm erworben.

103 Knaster, Coffee, Wein und Bier,
104 Die wie wir
105 Sich zusammen gut vertragen,
106 Sollen sich durch Kraft des Schalls
107 Durch den Hals
108 Mit einander jagen.

109 Daß man auch, was nöthig ist,
110 Nicht vergißt,
111 Las die Violinen holen!
112 Stimme sie wie unsern Sinn!
113 Mars, lauf hin
114 Und bereite Kohlen!

115 Trinck ein jeder, was er mag,
116 Diesen Tag,
117 Trinckt zu meines Freundes Ehren!
118 Wie so müßig? Nicht gepast!
119 Sauft und last

120 Tausend Vivat hören!

121 Lehrt Herrn Pfeifers Wohlseyn aus,
122 Bis der Schmaus
123 Unsern Köpfen Schwindel gebe!
124 Überschreyt selbst das Geschrey,
125 Singt dabey:
126 Seine Riebe lebe!

127 Seht, der Wirth versteht den Scherz,
128 Denn sein Herz
129 Hängt an diesem schönen Kinde,
130 Darum zieht er ihm so nah,
131 Daß er da
132 Süßen Zutritt finde.

133 Dieses wünsch ich und darzu
134 Alle Ruh
135 Von dem hoch- und heitern Glücke,
136 Daß sein Auge sonder Qual
137 Tausendmahl
138 Diesen Tag erblicke.

(Textopus: Schicke dich, gelehrter Freund!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43995>)